alt**augsburg**gesellschaft

Augsburg erhalten mit Taten

adttheater, Herkulesbrunnen, St. Anna, Katholisch Heilig Kreuz, Evangelisch Heilig Kreuz, Evangelisch St. Ulrich, Katholisch St. Ulrich, Maximilianmuseum, Gemälde un
lastiken städtische Kunstsammlungen und Staatsgalerie, Fassaden alter Bürgerhäuser, Fassade Reichsstädtisches Kaufhaus, Mozarthaus, Dominikanerkirche, Holbeinhaus
chaezlerpalais, Rotes Tor und Wassertürme, Bürgerhäuser und Fassaden Elias-Holl-Platz, Wollmarkt, Antoniuskapelle, St. Jakob, St. Andreas, Hofgarten, Heilig-Geist-Spitalho
eorgsbrunnen, Hexenbrunnen, Rathaus, Perlachturm, Damenhof, Brunnenmeisterhaus, Augustusbrunnen, Glockenspiel, Wertachbrucker Tor, Merkurbrunnen, Engelesspie
hristkindlesmarkt-Krippe, Hausmadonnen, Fünffingerlesturm, historischer Blitzableiter, Lapidarium, Stadttheater, Herkulesbrunnen, St. Anna, Katholisch Heilig Kreuz, Evangelisc
eilig Kreuz, Evangelisch St. Ulrich, Katholisch St. Ulrich, Maximilianmuseum, Gemälde und Plastiken städtische Kunstsammlungen und Staatsgalerie, Fassaden alter Bürgerhä
er, Fassade Reichsstädtisches Kaufhaus, Mozarthaus, Dominikanerkirche, Holbeinhaus, Schaezlerpalais, Rotes Tor und Wassertürme, Bürgerhäuser und Fassaden Elias-Ho
latz, Wollmarkt, Antoniuskapelle, St. Jakob, St. Andreas, Hofgarten, Heilig-Geist-Spitalhof, Georgsbrunnen, Hexenbrunnen, Rathaus, Perlachturm, Damenhof, Brunnenmeiste
aus, Augustusbrunnen, Glockenspiel, Wertachbrucker Tor, Merkurbrunnen, Engelesspiel, Christkindlesmarkt-Krippe, Hausmadonnen, Fünffingerlesturm, historischer Blitzableite

www.alt**augsburg**gesellschaft.de

<
Ausschnitt
aus dem
Kilianplan
(1626)

Liebe Mitglieder und Freunde der alt**augsburg**gesellschaft,

Die alt**augsburg**gesellschaft wurde am 12. Oktober 1959 gegründet.

Gründungsmitglieder:

Dr. Ludwig Wegele
Benedikt Kern
Albert Würz
Josef Domberger
Heiner Seybold
Josef Baur
Franz Faulhaber

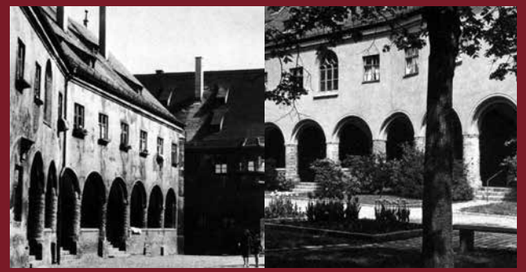
Vorsitzende der altaugsburggesellschaft seit 1959:

Dr. Ludwig Wegele (1959)
Heiner Seybold
Fritz Kleiber
Anne Voit (seit 2001)

die Zeiten ändern sich und mit der neuen Zeit hat sich auch die alt**augsburg**gesellschaft verändert. Nicht nur das äußere Erscheinungsbild wurde einem Wandel unterzogen – vor allem unsere Zielsetzung ist eine andere geworden. Die enge Bindung der Augsburger Bürgerinnen und Bürger an ihre Stadt und der Wunsch der Menschen, die schweren Wunden der Bombennächte so schnell wie möglich zu schließen, gehört dank unserer Erfolgsgeschichte „Augsburg erhalten mit Taten“ der Vergangenheit an und ist außerdem in einer multikulturellen Gesellschaft nicht mehr in diesem Maße vorhanden. Zeitgemäße Denkmalpflege bedeutet nicht mehr, das gewohnte Erscheinungsbild eines Denkmals möglichst naturgetreu zu rekonstruieren, sondern behutsames Erhalten der vorhandenen Substanz. Verlorengegangenes mit moderner Formensprache zu ergänzen, das ist die Devise.

Der demoskopische Wandel der Stadtgesellschaft hat es mit sich gebracht, dass die Erfolgsgeschichte „Tombola“ der Vergangenheit angehört. Ungebrochen jedoch ist in unserer schönen Stadt das Mäzenatentum – heute Sponsoring genannt. In der Tradition Jakob Fuggers sind viele Augsburgerinnen und Augsburger bereit, konkrete Projekte zu unterstützen – mit kleinen und großen Spenden, die oftmals als Anschubfinanzierung für eine Aufgabe dienen, die von der alt**augsburg**gesellschaft alleine nicht zu bewältigen wäre. Wie in der Vergangenheit, so sehen wir deshalb auch für die Zukunft unsere ehrenamtliche Arbeit darin, mit wachsamen Augen gefährdetes Kulturerbe zu entdecken und mit Ihrer Unterstützung Erhaltenswertes zu erhalten.

Anne Voit
1.Vorsitzende



Bisherige Projekte

Abtsgrabsteine in St. Ulrich und Afra
Antoniuskapelle
Augsburger Baugeschichte von Eugen Hausladen
Augustusbrunnen
Brunnenmeisterhaus
Bürgerhäuser und Fassaden
Christkindlesmarkt-Krippe
Damenhof
Dominikanerkirche
Elias-Holl-Platz
Engelesspiel
Evangelisch Heilig Kreuz
Evangelisch St. Ulrich
Fassade Reichsstädtisches Kaufhaus
Fassaden alter Bürgerhäuser
Fünffingerlesturm
Gemälde und Plastiken
Georgsbrunnen
Glockenspiel
Hausmadonnen
Heilig-Geist-Spitalhof
Herkulesbrunnen
Hexenbrunnen
Historischer Blitzableiter
Hofgarten
Holbeinhaus
Kaiserkopf und Zirbelnuss
Katholisch Heilig Kreuz
Katholisch St. Ulrich
Lapidarium
Maximilianmuseum
Merkurbrunnen
Mozarthaus
Perlachturm
Rathaus
Rotes Tor und Wassertürme
Schaezlerpalais
St. Andreas
St. Anna
St. Jakob
Städtische Kunstsammlungen
Stadttheater
Staatsgalerie
Wertachbrucker Tor
Wollmarkt

Eugen Hausladen – Baugeschichte der Stadt Augsburg

Der Bauhistoriker und Architekt Eugen Hausladen hat Jahrzehnte nach seinem Tod das Interesse der altaugsburggesellschaft geweckt.

Hausladen war seit Ende der 1920er-Jahre als Architekt im Augsburger Landbauamt tätig. Als promovierter Bauhistoriker stürzte er sich mit erstaunlichem Arbeitseifer auf die Erforschung und die Dokumentation der Augsburger Baugeschichte von ihren fassbaren Anfängen im Mittelalter bis zum Klassizismus.

Am Ende seiner Forschungstätigkeit lagen zwei umfangreiche maschinenschriftliche Manuskripte vor: **Das Augsburger Bürgerhaus im 17. und 18. Jahrhundert sowie Die Meister der Augsburger Baukunst und ihre Werke.**

Das Augsburger Bürgerhaus ist eine detailgenaue Analyse der Bauformen und Grundrisse barocker Wohnbauten der Stadt. Hausladen studierte und vermaß die Palaisbauten bis zu den Gesimsen und Kaminformen, fertigte vergleichende Bauaufnahmen an und stellte die Ergebnisse in Musterseiten zusammen. Robert Pfaud hat in seinem Standardwerk **Das Bürgerhaus in Augsburg**, 1976, die Ergebnisse Hausladens großzügig verwendet, leider ohne hinreichende Quellenangabe. Die verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs machen Hausladens Arbeit heute so unwiederbringlich wertvoll, konnte er doch auf den in den 1920er-Jahren noch weitgehend erhaltenen barocken Baubestand der Stadt zurückgreifen.

Die Meister der Augsburger Baukunst sind in ihrem Quellenwert nicht weniger wertvoll. Hausladen führt in diesem Manuskript chronologisch alle Archivquellen zu den Augsburger Baumeistern, aber auch zu Bauhandwerkern, wie Stuckateuren, Zimmerleuten oder Bildhauern, auf. Er rekonstruiert Werkstattzusammenhänge, beschreibt die Handwerkerfamilien und verweist auf Verbindungen in andere Regionen. Auch diese Arbeit ließe sich heute nicht mehr leisten, sind doch gerade die Bauakten, die im zerbombten Verwaltungsgebäude am heutigen Rathausplatz lagerten, ein herber Kriegsverlust innerhalb des ansonsten so gut erhaltenen Augsburger Archivs. Auch die schiere Menge an Akten, die Hausladen durchforstet hat, ließe sich heute, unter den zwar professionellen, aber auch schwerfälligen Archivbedingungen selbst in jahrelanger Arbeit nicht mehr bewältigen.

Beide Manuskripte Hausladens blieben unveröffentlicht. Schuld war vermutlich die finanzielle Lage der Stadt in den 20er-Jahren. Hausladens Tod im Jahr 1936 ließ die Texte endgültig in Vergessenheit geraten. **Das Augsburger Bürgerhaus** ist lediglich in zwei Durchschlagskopien erhalten, das Manuskript der **Meister der Augsburger Baukunst**, das die alt**augsburg**gesellschaft aus dem Besitz der Familie Hausladen in München anvertraut bekam, ist wohl ein Unikat.

Die alt**augsburg**gesellschaft beabsichtigt die beiden Manuskripte in neuzeitlicher Form herauszugeben. Mit der Veröffentlichung läge ein bisher fehlendes Überblickswerk zur Augsburger Baugeschichte vor. Für die Forschung wäre die Bereitstellung der Quellen und Daten aus Eugen Hausladens unermüdlichen Forschungen ein unschätzbarer Gewinn, der die beiden Bände schnell zu Standardwerken machen wird. Ermöglicht werden die umfangreichen Recherchen und die Forschungsarbeit durch die großzügige Unterstützung der Langner'sche Stiftung und der Ernst von Siemens Kunststiftung.

Eugen Hausladen

Hausmadonnen

Sie gehören wie selbstverständlich zum Bild unserer Stadt, aber wir nehmen sie nicht mehr wahr: Die Hausheiligen an den Fassaden unserer Altstadthäuser.

Selbst eingefleischte Kenner der Augsburger Kunstgeschichte geraten beim Aufzählen barocker Hausmadonnen im Stadtbild schon nach wenigen Exemplaren ins Stocken. Dabei brachte das mehrjährige Projekt der altaugsburggesellschaft eine Gesamtzahl von 237 Hausheiligen allein auf dem Gebiet innerhalb der alten Stadtummauerung zutage – verteilt auf 144 Objekte, die an ihren Originalplätzen verblieben sind, 69 fotografisch belegte Kriegsverluste und schließlich 24 Hausheilige im Museum und Privatbesitz, deren ehemalige Standorte nicht mehr existieren, aber dokumentiert sind.

Die Ergebnisse dieses ehrenamtlichen Forschungsprojektes liegen nun seit dem Frühjahr 2013 als kompakte und informative Buchpublikation vor. Wir danken der Langner'schen Stiftung und der Ernst von Siemens Kunststiftung für ihre großzügige Unterstützung. Erstmals wird damit dieses weitreichende und vielfältige Thema der Augsburger Stadtgeschichte aufgearbeitet und präsentiert. Die altaugsburggesellschaft dokumentiert darin den mehr als zweihundert Figuren umfassenden erhaltenen und – soweit möglich – auch den verlorenen Bestand in Wort und Bild. Der nach Straßen geordnete Katalog ist weit mehr als ein praktischer Führer. Ihm vorangestellt sind übergreifende thematische Einführungen zu den Madonnentypen, zu den herausragenden Bildhauern der Barockzeit und zur vergangenen Blüte der Augsburger Fassadenmalerei. Entlang der Hausfassaden und ihren zahlreichen Nischenheiligen wird die Geschichte einer konfessionell geprägten Stadtgesellschaft zwischen Bildersturm und Industrialisierung neu erzählt.

Hausmadonnen in Augsburg
Ulrich Heiß, Stefanie Müller
herausgegeben von der
alt**augsburg**gesellschaft
160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 17 x 24 cm
16,90 Euro
ISBN 978-3-422-07183-4
Erhältlich bei der altaugsburggesellschaft oder im Buchhandel

Der Blick auf den künstlerisch und stadthistorisch hochinteressanten Reigen der Hausheiligen erweitert unsere Vorstellungen vom konfessionellen Zusammenleben innerhalb der paritätischen Stadt, er führt eine wichtige Erwerbsquelle für Bildhauer aller Qualitätsstufen vor und dokumentiert die Repräsentation der Hausbesitzer zwischen Reformation, Barock und Industriezeitalter.

Hausheilige sind in vielen Kulturen Kennzeichen privater Wohnhäuser. Auswahl, Größe oder materieller Wert der Heiligenfiguren signalisierten den Glauben, aber auch den sozialen Status der Hauseigentümer. Religiöser Hintergrund ist der Gedanke, das eigene Haus unter den Schutz eines bestimmten Heiligen zu stellen und diese bewusste Auswahl auch öffentlich zu machen. Hausheilige gehörten zur Privatsphäre des Hauses. In Augsburg wurden in den meisten Fällen Marienbilder und Marienfiguren gewählt. Über 200 erhaltene und nachweisbare Hausheilige im Gebiet der Augsburger Altstadt erzählen von mittelalterlicher Frömmigkeit, reformatorischem Bildersturm, barocker Wallfahrtsbegeisterung und neuen Rollenbildern auch unter den Heiligen im Industriezeitalter.
Hausheilige stehen über Jahrhunderte im Freien. Nur notdürftig sind sie vor Wetter, Vögeln und anderen Unbilden geschützt. Besonders gefährdet sind die Standpartien der Figuren, aber auch vorkragende Körperteile und nicht zuletzt die Jesuskinder. Spätere Generationen sparten oft an der nötigen Pflege. Reparaturen erfolgten vielfach ohne großen Sachverstand. Gerade aber solche Hausmadonnen mit Altersspuren sind besonders wertvolle Geschichtszeugnisse.

Die heute erhaltenen Augsburger Hausheiligen sind von höchst unterschiedlicher Qualität, doch ist der gesamte Bestand schützens- und erhaltenswert. Manchmal wurden die barocken Originale aus den Nischen entfernt. Hier ließ die alt**augsburg**gesellschaft bildhauerisch exakte Kopien aufstellen, z. B. in der Kohler- und in der Kirchgasse. Oft brauchen die Skulpturen dringende restauratorische Pflege. Die Restaurierungsmaßnahmen waren die Initialzündung für das Hausmadonnenprojekt der alt**augsburg**gesellschaft, das als ein mehrjähriges, ehrenamtliches Forschungsvorhaben den aktuellen und historischen Bestand der Hausheiligen in der Augsburger Altstadt erfasst. Ziel war eine lückenlose Fotodokumentation und deren Ergänzung durch die Fotobestände des Stadtarchivs und der Kunstsammlungen Augsburg sowie der Aktenbestände der Denkmalpflege. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der alt**augsburg**gesellschaft kontaktierten zudem alle Hausbesitzer. Standardisierte Fragebögen lieferten Informationen zum Haus, zu den Bewohnern und natürlich zur jeweiligen Hausmadonna. Fragen nach der Originalität, dem Zustand der Figuren, nach historischen Fotos und persönlichen Erinnerungen vervollständigten das Bild.

Fünffingerlesturm

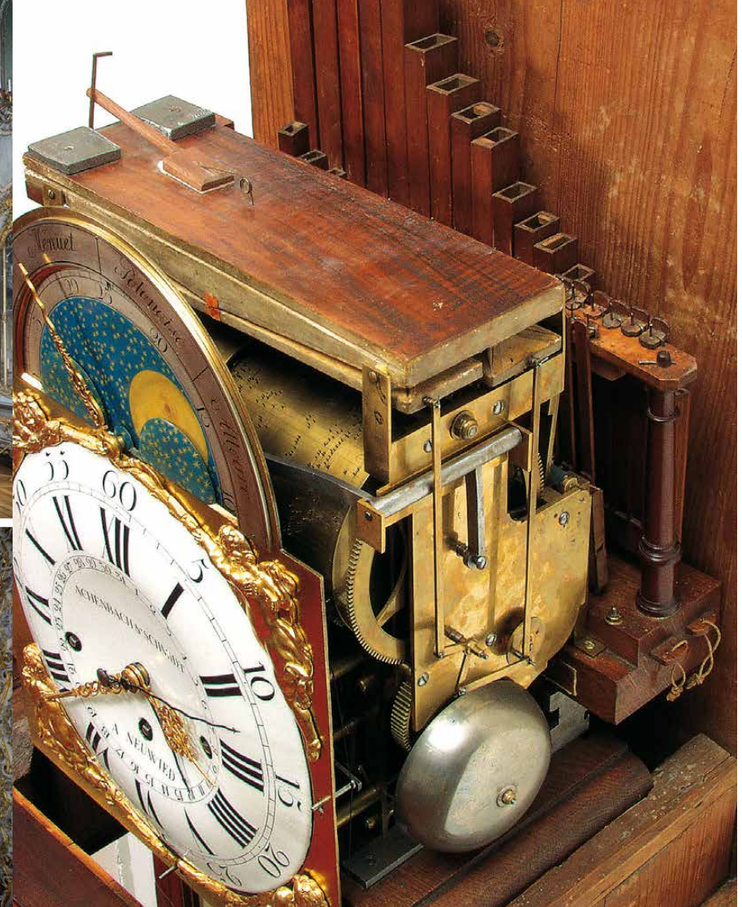
Der Fünffingerlesturm zwischen Kahnfahrt und Jakobertor gehört zu den romantischsten Baudenkmälern der Stadt. Doch was von Außen ein beliebtes Fotomotiv abgibt, kann im Inneren trotzdem ein dringender Sanierungsfall sein. Romantische Verklärung und sentimentales Nostalgiedenken liefern keine Bestandgarantie für gefährdete Baudenkmale. Auf Aufforderung der Stadt Augsburg nahm sich daher im Jahr 2005 die alt**augsburg**gesellschaft des Fünffingerlesturms an. Das hieß in den ersten Monaten ganz einfach eine Grundreinigung vom Taubendreck, den Einbau von provisorischen Holzleitern für die nötigen Kontrollgänge und - als wichtigste Grundlage aller Sanierungsmaßnahmen - die Erstellung einer wissenschaftlich fundierten Bauanalyse. Dafür wurde der deutsche „Burgenpapst“, Dr. Joachim Zeune beauftragt, der spektakuläre neue Ergebnisse zu Verwendung und Verbauung des Turmes zu Tage brachte. Das für uns wichtigste Ergebnis war allerdings: der Turm ist in seinem Inneren so wertvoll, in seinen Wandbefunden so aussagekräftig, in seiner geschichtlichen Struktur so einmalig, dass bauliche Veränderungen in seinem Inneren nicht erfolgen dürfen.

Andererseits wäre es unverantwortlich, den Turm weiterhin seinem Schicksal als Taubenschlag zu überlassen und sein langsames Sterben von außen mit nostalgischem Blick zu verfolgen. In Zusammenarbeit mit allen politischen und behördlichen Gremien entwickelte die alt**augsburg**gesellschaft ein in seiner wissenschaftlichen und architektonischen Qualität für Augsburg einzigartiges Konzept. Der Turm wird von Außen, auf Höhe der alten Stadtmauer neu erschlossen. Dadurch kann der historische Zugang wieder geöffnet werden und der Wehrturm in seiner alten Würde erlebbar werden, ohne dass in seinem Inneren irgendetwas verändert werden muss. Für dieses neue Stück Stadtmauer wurde eine heutige Form gefunden, mit zeitgemäßen Materialien, die eine möglichst zurückhaltende, durchsichtige, schmale Bauform erlauben.

Diese Lösung stört viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, die bisher wenig Möglichkeit hatten, anderenorts derartige Lösungen im Umgang mit historischen Denkmälern kennen zu lernen. Der Kontrast der neuen Erschließungsarchitektur zum bestehenden Gebäude, die neue, kaum zwei Meter breite Treppe im gewohnten Bild am Stadtgraben, ist nicht jedermann gleich zu vermitteln. Doch sprechen die denkmalpflegerische Notwendigkeit, die Sorgfalt bei Erforschung, Planung und Ausführung, sowie die ästhetische Qualität des Treppenbauwerks eine eindeutige Sprache. Die alt**augsburg**gesellschaft bleibt in diesem Punkt ihrer Satzung treu, die nicht den Erhalt pseudoromantischer Befindlichkeiten, sondern den Erhalt Augsburger Kulturdenkmale in Auftrag gibt.

Schaezlerpalais

Dem Schaezlerpalais und den Städtischen Kunstsammlungen ist die alt**augsburg**gesellschaft schon seit Jahrzehnten verbunden. Immer wieder konnten wertvolle Einzelstücke für die Sammlung, etwa kostbare Gemälde und Silberarbeiten, mit Geldern der Gesellschaft angekauft werden. Dabei galt dem Schaezlerpalais, dem ehemaligen Liebertschen Haus, das besondere Augenmerk. In einer ersten Kampagne konnte in den 70er-Jahren mit alt**augsburg**-Mitteln die Gartenfassade renoviert und der Arkadengang zum Garten neu geöffnet werden. Erst jetzt war der alte Gartensaal wieder neu erlebbar. Die letzte Renovierung (ab 2002) wurde von unserer Gesellschaft provokativ angestoßen. Unter dem aufrüttelnden Titel „Bruchbude“ präsentierten die alt**augsburg**gesellschaft und die Kunstsammlungen das Haus auf ganz neue, alarmierende Weise. Im Erkerzimmer konnten mit Gesellschaftsmitteln die von Dr. Björn Kommer entdeckten Wandpaneele renoviert, ergänzt und neu installiert werden. Ein Faksimiledruck des Entwurfs zum Deckengemälde wurde gedruckt, die Herausgabe eines Palaisführers finanziert. Schließlich prangte monatelang ein Riesentransparent mit dem Bruchbudenmotiv an der Fassade des Palais, und davor der Hauptpreis unserer Tombola auf dem Balkon. Alle diese Maßnahmen sorgten für so viel Druck und Öffentlichkeit, dass endlich die Renovierung durch staatliche und vor allem private Großsponsoren in Gang kam.

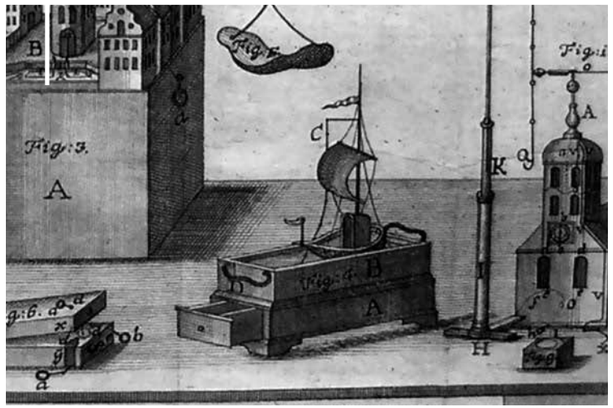


Schaezleruhr

Die Annonce einer renommierten Wiener Kunsthandlung über den Verkauf einer spektakulären Standuhr aus dem Schaezlerpalais in Augsburg auf der Kunstmarktseite der Frankfurter Allgemeinen alarmierte die Vorstandschaft unserer Gesellschaft. Nach Kontaktaufnahme und Besichtigung in Wien stand fest, dass wir dieses Stück unbedingt für seinen alten Standort in Augsburg zurückgewinnen wollten. Die Uhr stammt aus der Werkstatt des David Roentgen in Neuwied. Die Roentgen-Werkstatt war die berühmteste und teuerste des späten 18. Jahrhunderts. Kostbarere und kompliziertere Möbel wurden wohl weltweit nicht mehr hergestellt. Selbst Katharina die Große musste Ländereien verkaufen, um eine Lieferung von Roentgen-Möbeln bezahlen zu können. Die Augsburger Uhr ist ein Wunderwerk der Tischler- und Uhrmacherkunst. Sie zeigt die Uhrzeit, die Monate und Tage, sie klingelt und sie macht vor allem Musik. Ein regelrechtes Orchester aus Spieluhrwalzen, Trommeln und sogar Flöten lassen einen Reigen aus flott gespielten Tänzen erklingen. Die alt**augsburg**gesellschaft konnte die Ernst von Siemens Kunststiftung für die stolze Ankaufssumme gewinnen. Unsere Gesellschaft recherchierte die Geschichte der Uhr, publizierte diese zusammen mit einer CD-Aufnahme der Tanzstücke, stellte Uhr und CD in einer Sonderveranstaltung vor und bietet regelmäßig Führungen mit Musik zu diesem Uhren-Wunderwerk an.

Potzblitz

Seit 1781 stand es unbemerkt auf dem Dach des Schaezlerpalais, ein eisernes Gestänge, fast drei Meter hoch und zweieinhalb Meter in jede Himmelsrichtung breit: der älteste Blitzableiter Augsburgs und überhaupt einer der ältesten Blitzableiter weltweit. Denn genau in diesen frühen 80er-Jahren des aufklärerischen Jahrhunderts kamen die gottlosen Wetterableiter europaweit erst in Mode. Der Besitzer des Schaezlerpalais, Benedikt Adam Liebert von Liebenhofen, gehörte zu den ersten, die sich vom Hokuspokus der Wetterkerzen und stillen Gebeten während Gewittern ab - und der neuen wissenschaftlichen Erfindung des Wetterableiters zuwandten. Seit weit über einem Vierteljahrhundert stand der Blitzableiter unbemerkt auf dem Dach über dem Festsaal, längst eingebunden in ein modernes Blitzableitersystem. Erst ein Sturm im Jahr 2006 ließ ihn umknicken. Die altaugsburggesellschaft nahm sich des Patienten an, organisierte eine würdevolle Präsentation im Rahmen einer kleinen Ausstellung im Schaezlerpalais, die ihn endlich als das vorstellte was er ist: kein altes Eisengestänge, sondern ein technisches Denkmal allererster Kategorie. Eine informative Broschüre wurde erstellt und Kontakte zu technik-historischen Gesellschaften geknüpft. Heute steht der Methusalem unter den Blitzableitern wieder auf dem Dach des Schaezlerpalais und tut seinen Dienst wie ehedem.



Kaiserkopf und Zirbelnuss

Unscheinbar und oft übersehen finden sich im Augsburger Stadtgebiet zahlreiche vermauerte Zeugnisse der Stadtgeschichte. Es sind Wappensteine, Inschrifttafeln, aber auch Porträtköpfe und Reliefs. Kaiserkopf und Zirbelnuss haben oft Jahrhunderte an Ort und Stelle überlebt, andere wurden wohl bereits mehrfach versetzt. Allen gemeinsam ist ihre Gefährdung. Sie sind zu wenig hoch vermauert und in greifbarer Höhe. Ein Graffitisprayer kann sie in seine Tags integrieren, ein rangierender LKW könnte im Rückwärtsfahren vorbeischrammen...

Die zweite altaugsburgspurensuche fahndet nach diesen vermauerten Steinzeugen, fotografiert und dokumentiert sie. Akut gefährdete Objekte sollten in Absprache mit den Denkmalschutzämtern gesichert, restauriert und gegebenenfalls durch Kopien ersetzt werden. Wir unterstützen damit die Inventarisierung der Lapidarien im Maximilianmuseum und im zukünftigen Hollstadel. Zur Eröffnung des Hollstadels wäre es schön, wenn ein Katalog vorläge, der unsere Fundliste sowie in Auswahl Objekte aus dem Lapidarium im Maxmuseum sowie im Holldepot präsentiert.

Lapidarium

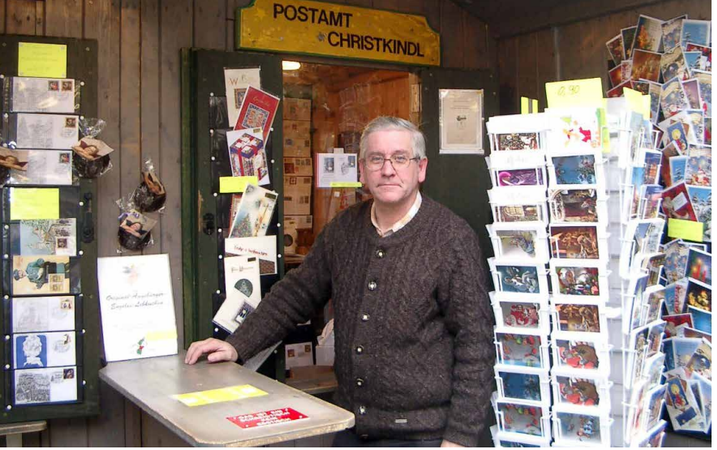
Das Maximilianmuseum in Augsburg ist zwar steinreich, kann aber trotzdem etwas Geld gebrauchen. In den Gewölbekellern des Museums lagern zahllose Kunstwerke aus Stein: Grabsteine, Inschrifttafeln, Reste von kriegszerstörten Patrizierhäusern, Porträtbüsten. Jeder dieser Steine ist ein sprechender Zeuge seiner Geschichte und der Geschichte unserer Stadt. Aus dem Keller voller Steine wurde – dank der Unterstützung der altaugsburggesellschaft und der städtischen Kunstsammlungen – eine museale Sammelstelle für Steindenkmäler (lat. lapis: der Stein). Mit einfachen Mitteln ließen sich die Gewölbe zugänglich machen. Eine Publikation wäre der Abschluss unseres Projektes. Schwerlastregale und Wandbefestigungen sorgen für Ordnung und eine konservatorisch korrekte Unterbringung. Führungen durch die Gewölbe machen diese interessante Spezialsammlung für die Öffentlichkeit zugänglich.

Abtsgrabsteine aus St. Ulrich und Afra in Augsburg – Konservierung und Neuaufstellung

Die Basilika St. Ulrich und Afra war fast acht Jahrhunderte, von 1012 bis zu seiner Auflösung im Jahr 1802, ein Benediktinerkloster. In den Kreuzgängen wurden die Mönche des Klosters bestattet. Zumindest die Äbte erhielten steinerne, mit Hochreliefs und Inschriften personalisierte Grabplatten. Nach der Umwandlung der Klostergebäude in eine Kaserne wurden die Grabdenkmäler der Augsburger Benediktineräbte teilweise aus den Kreuzgängen ausgebaut und deponiert. Als Leihgabe des Bayerischen Nationalmuseums lagerten sie jahrzehntelang in einem Gewölbekeller des Augsburger Maximilianmuseums.

Dr. Matthias Weniger, Referent für Kunst des Mittelalters am Bayerischen Nationalmuseum, Dr. Christoph Emmendörffer, Leiter des Maximilianmuseums Augsburg sowie Monsignore Franz Wolf, Stadtpfarrer an St. Ulrich und Afra, erkannten die unwürdige Situation. Die sechs Steinplatten wurden in Absprache mit der Restaurierungsabteilung des Bayerischen Nationalmuseums von der Augsburger Steinmetzfirma Freyer & Roth konservatorisch behandelt und für eine Neuaufstellung in der Basilika St. Ulrich und Afra ertüchtigt. Die alt**augsburg**gesellschaft bemühte sich in Zusammenarbeit mit den Museen und der Pfarrgemeinde um eine Anschubfinanzierung und bezuschusste parallel dazu die Neustrukturierung des Steindepots (Lapidarium) im Maximilianmuseum. Die Finanzmittel zur Restaurierung der Abtsteine wurde 2010 schließlich auf großzügige Weise durch die Ernst von Siemens Kunststiftung bereitgestellt.

Die Neuaufstellung erfolgte im August 2011 im Vorraum der Kirche. Eindrucksvoll verweisen die steinernen Zeugen nun wieder auf die lange benediktinische Vergangenheit der Basilika von St. Ulrich und Afra zu Augsburg.



Christkindles-Postamt der alt**augsburg**gesellschaft

In Deutschland sicher einzigartig ist das etwas andere Postamt auf dem Augsburger Christkindlesmarkt. Auf gerade mal drei Quadratmetern bietet Erwin Bauer Ansichtskarten mit Augsburg- oder Weihnachtsmotiven, Sonderstempel, Briefmarken, Umschläge und Ersttagsbriefe an. Sie kommen aus dem oberösterreichischen Ort Christkindl und erscheinen jedes Jahr in geringer Auflage mit einem neuen Motiv. Einheimische, aber auch viele Touristen aus Übersee, China oder Japan schreiben ihre Weihnachtsgrüße direkt am Stand und geben die Karten und Briefe ab.

Krippe für alle auf dem Augsburger Christkindlesmarkt

Direkt neben dem Christkindles-Postamt befindet sich die von der altaugsburggesellschaft in den 70er-Jahren gespendete und 2007 sanierte Krippe für alle. Die großen Holzfiguren wurden einst in Oberammergau geschnitzt und deren Besichtigung ist immer noch ein Höhepunkt des Christkindlesmarktsbesuchs für Jung und Alt. Unser Oberbürgermeister eröffnet hier jedes Jahr den Christkindlesmarkt, indem er zusammen mit dem Christkind die Kerze in der Krippe anzündet.

Gabentisch

Die Weihnachtsaktion „Gabentisch“ der alt**augsburg**gesellschaft ist eine besondere Benefiz-Aktion zu Gunsten der Erhaltung und Unterstützung Augsburger Kulturdenkmale, Museen und kultureller Projekte. Erstmals 2008 baten wir Alt-Augsburger Familien um Plünderung ihrer Keller und Dachböden und das Ergebnis war und ist ein bis zum Biegen gefüllter Gabentisch im Spardabank Forum des Maximilianmuseums. Der Gabentisch bietet allen Liebhabern von Kostbarkeiten, Antiquitäten und Kuriositäten eine mannigfache Fülle von Gaben, mit deren Kauf man überdies zu einem guten Zweck beiträgt. Das kunterbunt zusammengewürfelte Sortiment reicht vom Fischbesteck zur Puppe, vom alten Bilderrahmen zur modernen Kunst, vom Gemälde über Schmuck zum Porzellan – bei uns findet alles seinen Platz und sein neues Zuhause. Diese Augsburg-Advent-Institution erwirtschaftet jährlich um die € 10.000. Wir freuen uns auch über Ihre Spenden und Ihren Besuch bei Augsburgs schönstem Gabentisch.

Benefizkonzert

In über 50 Jahren alt**augsburg**gesellschaft entwickeln sich manche Traditionen. Eine solche ist unser alljährliches Benefizkonzert. Immer am Tag des offenen Denkmals laden wir ein zum klassischen Musikgenuss. Jedes Jahr ein bisschen anders, aber auf jeden Fall auf hohem Niveau. Neben großen Orchestern hatten wir auch schon Kammermusik, Jazz, Lesungen und vieles mehr. Dank des Engagements der Künstler und der kostenfreien Bereitstellung der Räume ist dieses Konzert auch immer einen monetärer Gewinn für Augsburgs Kulturdenkmale.

Führungen und Veranstaltungen für unsere Mitglieder

Unseren Mitgliedern bieten wir immer wieder die Gelegenheit zu exklusiven Führungen und Veranstaltungen. Einerseits haben Sie hier die Möglichkeit, die von der altaugsburggesellschaft geförderten und somit durch sie unterstützten Projekte näher kennen zu lernen. Anderseits eröffnen wir unseren Mitgliedern die Chance, an privaten Sonderführungen durch Augsburgs Kulturhighlights teilzunehmen. Gleichzeitig ergeben sich bei dieser Gelegenheit für alle Freunde Augsburger Kulturdenkmale sich näher kennenzulernen und auszutauschen. Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich allen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich in unserem Verein engagieren.

7 Gründe für eine Mitgliedschaft bei der alt**augsburg**gesellschaft

1 durch Ihre Mitgliedschaft helfen Sie direkt mit, Augsburgs Kulturdenkmale zu erhalten

2 mit Ihrem Mitgliedsausweis haben Sie freien Eintritt in alle städtischen Museen und Kunstsammlungen

3 bei unserem monatlichen Stammtisch lernen Sie andere Mitglieder kennen

4 eigene Ideen und Vorschläge können direkt kommuniziert werden

5 als interessiertes Mitglied können Sie aktiv mitarbeiten, z.B. bei der Recherche für neue Projekte oder dem alljährlichen Gabentisch

6 informiert werden Sie durch unsere regelmäßigen Rundschreiben und unsere Internetseite

7 durch Ihre Mitgliedschaft sind Sie ins kulturelle Leben Augsburgs einbezogen: Die Gesellschaft veranstaltet Führungen durch aktuelle Ausstellungen und an besonderen Augsburger Plätzen

Unsere Beitrittserklärung

Wenn die Mitglieder und Förderer der alt**augsburg**gesellschaft nicht aktiv werden, bewegt sich nichts! Wir brauchen Ihre Unterstützung und freuen uns, Sie als Mitglied begrüßen zu dürfen.

bitte hier abbrennen

Beitrittserklärung

alt**augsburg**gesellschaft

Augsburg, den _____

Ich erkläre meinen / Wir erklären unseren Beitritt

ab _____

zur alt**augsburg**gesellschaft
Gesellschaft zur Erhaltung Augsburger Kulturdenkmale e.V.
Ich bin / Wir sind bereit, einen Jahresbeitrag

von € _____

(Mindestbeitrag € 35 für Privatpersonen, € 60 für Familien, € 60 für Firmen) nach Rechnungserhalt zu leisten.

Unterschrift _____

Absender

Name

Firma

Straße,
Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Bitte
freimachen

Antwortkarte

alt**augsburg**gesellschaft
Gesellschaft zur Erhaltung
Augsburger Kulturdenkmale e.V.
An der Blauen Kappe 18
86152 Augsburg

alt**augsburg**gesellschaft
Gesellschaft zur Erhaltung
Augsburger Kulturdenkmale e.V.
An der Blauen Kappe 18
86152 Augsburg
Tel: 0821/511701
Fax 0821/4206159
Email: alt**augsburg**@freenet.de
www.alt**augsburg**gesellschaft.de

Spendenkonto
IBAN DE08 7205 0000 0810 3758 73
BIC AUGSDE77XXX
Stadtsparkasse Augsburg BLZ 720 500 00
Konto 810 375 873

satz & druck: suedmedien werbung